

RadKulTour 4.0

Orte des Erinnerns – Bemerkenswerte Menschen und unruhige Zeiten:

Mit dieser Radtour tauchen wir in die Geschichte des Bezirks ein: Arbeiterelend und Unterdrückung, Orte des Schreckens, Kampf und Widerstand – Favoriten hat auch eine dunkle Vergangenheit.

Länge: ca. 10 Km, Dauer: ca. 2,5 Stunden

Treffpunkt: Keplerplatz, Ecke Keplergasse (Ostseite)

Stein der Erinnerung

Keplergasse 9

Die Metallplatte erinnert an Severin Mahrer, Sigmund Moses und Rosa Moses, geborene Pick, die im Haus wohnten und wegen ihrer jüdischen Herkunft vom NS-Regime deportiert und ermordet wurden. Einen ähnlichen Stein gibt es auch vor dem Haus Ettenreichgasse 9.

Keplergasse weiter nach Osten bis Humboldtplatz

Synagoge (ehemalige), Denkmal

Humboldtgasse 27, Humboldtpark

Die vom Israelitischen Tempel- und Schulverein für den 10. Bezirk Favoriten in Auftrag gegebene Vereinssynagoge bildete im Zeitraum von 1896 bis 1938 das gesellschaftliche, religiöse und kulturelle Zentrum für Jüdinnen und Juden des 10. Wiener Bezirks. Die Synagoge wurde 1896 eingeweiht und während des Novemberpogroms am 10. November 1938 zerstört. Am Wohnhaus, das jetzt an ihrer Stelle steht, ist eine Gedenktafel angebracht. Vor dem Haus steht ein Lichtzeichen in Form eines ineinander verflochtenen Davidsterns (www.lichtzeichen.wien). Das Kunstwerk im Humboldtpark gegenüber vermittelt einen Eindruck des Bauwerks.

Weiter bis Scheugasse, in diese links einbiegen, bis Raaber-Bahn-Gasse fahren, nach rechts und noch einmal nach rechts auf den Radweg Sonnwendgasse.

Gedenktafel für Ernst Kirchweger

Sonnwendgasse 24

Ernst Kirchweger (1898 bis 1965) war das erste Opfer politischer Gewalt in der Zweiten Republik. Von Jugend an war er in der Arbeiterbewegung aktiv, Mitglied der sozialdemokratischen Arbeiterpartei und ab 1934 bei der KPÖ. Nach der Befreiung Österreichs war er für kurze Zeit Referent für Kommunalpolitik in der Bezirksverwaltung Favoritens. Bei einer Demonstration gegen den Nazi-Professor Taras Borodajkewicz am 31. März 1965 wurde er von einem Rechtsextremen so schwer verletzt, dass er am 2. April starb. Am Gemeindebau Sonnwendgasse 24 erinnert eine Gedenktafel an Ernst Kirchweger. Auch das Kulturzentrum in der Wielandgasse 24 ist nach ihm benannt.

Agenda Favoriten

Bürgerasse 14, 1100 Wien | Di 15-18h und Mi 10-16h

T: 0676 96 50 844

E: info@agendafavoriten.at | www.agendafavoriten.at

Den Radweg weiter bis zur Gudrunstraße; diese überqueren, nach links über die Herndlgasse in den Radweg. Diesen bis Steudelgasse fahren, nach rechts den Radweg hinauf bis über Mundygasse, Steudelgasse überqueren, hinein in den

Hueberhof

Quellenstraße 24b

Wohnhaus der Gemeinde Wien, 1929 errichtet nach Plänen der Otto-Wagner-Schüler Heinrich Schoffer und Alfred Chalusch. Am Beginn der Februarkämpfe 1934 standen 1500 Angehörige des Republikanischen Schutzbundes bereit, die zwei Drittel des Bezirks unter ihrer Kontrolle hatten. Mehrere Favoritner Gemeindebauten, auch dieser, wurden umkämpft.

Weiter auf dem Radweg Steudelgasse bis zur Puchsbaumgasse, beim Reumannplatz nach links einbiegen, weiter über Kreuzung Favoritenstraße bis zur Ettenreichgasse, dort nach links auf den Radweg. Hinauf bis zur Hardtmuthgasse, in diese rechts einbiegen.

Gedenktafel zur Erinnerung an NS-Wehrmachtsgefängnis

Hardtmuthgasse 40–42 (Ecke Muhrengasse)

Die heutige Justizanstalt Favoriten war zwischen 1938 und 1945 das zentrale Haftgebäude der nationalsozialistischen Militärjustiz in Wien. Hier landeten alle Untersuchungshäftlinge, die in Wien und dem dazu gehörigen Wehrkreis innerhalb der Wehrmacht festgenommen wurden, zum Beispiel desertierte Soldaten, aber auch Zivilisten. Viele davon wurden hingerichtet oder in Strafkompagnien an die Front geschickt.

Die Hardtmuthgasse zurückschieben (Einbahn) bis zur Columbusgasse, diese nach rechts hinauf über die Troststraße (Achtung, verkehrsreiche Kreuzung!) in die Dieselgasse. Dort nach rechts.

Denkmal Werk Favoriten der Steyr Daimler Puch AG

Laxenburger Straße 131-135/Dieselgasse 5 c

Wo jetzt eine große Wohnhausanlage steht, befand sich das Reparaturwerk Favoriten der Steyr Daimler Puch AG. In diesem Betrieb waren viele Arbeiter in Gewerkschaft und sozialdemokratischer Partei organisiert. Ein Denkmal im Hof des Wohnhauses erinnert an Belegschaftsmitglieder, die als Kämpfer gegen das NS-Regime hingerichtet wurden.

Widerstandsgruppen gab es auch in anderen Favoritner Betrieben. Erinnerungstafeln befinden sich beispielsweise in der Gudrunstraße 159 (Straßenbahnremise, Abfertigungsgebäude) und in der Gudrunstraße 187 (ehemalige Brown-Boveri-Werke).

Wenden, fahren bis zur Ettenreichgasse, nach rechts in den Rad-/Fußweg einbiegen, hinauf zum Pernerstorfer Steg.

Engelbert Pernerstorfer (1850 bis 1918) war Lehrer, dann Politiker und Reichsratsabgeordneter. Während seines Studiums schloss er sich einer Burschenschaft an. So wurde er Mitglied der Deutschnationalen um Georg Schönerer und arbeitete an deren Programm mit. Durch seinen Schulfreund Victor Adler kam er zu den Sozialdemokraten. Als Reichsratsabgeordneter thematisierte er die ausbeuterischen Arbeitsbedingungen der Wienerberger Ziegelei. Obwohl er Sozialdemokrat war, sind von ihm antisemitische Äußerungen überliefert.

Agenda Favoriten

Bürgergasse 14, 1100 Wien | Di 15-18h und Mi 10-16h

T: 0676 96 50 844

E: info@agendafavoriten.at | www.agendafavoriten.at

Nach der Brücke nach rechts in die Th.-Stejskal-Gasse, dann nach rechts in die Nebenfahrbahn des Laxenburgerstraße bis zur Kreuzung, weiter nach links in die Sahulkastraße bis Neilreichgasse, Blick auf die

Wienerberg-Gründe

Hier befand sich die Wienerberger Ziegelei. 1819 gegründet wurde sie von Heinrich Drasche erweitert und später in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Die Ziegeleiarbeiter mussten 15 Stunden täglich arbeiten und hatten keine freien Tage. Ihren Lohn bekamen sie in Blechmarken ausbezahlt, die sie nur in der werkseigenen Kantine zu überhöhten Preisen einlösen konnten, obwohl dies verboten war. Der junge Arzt Victor Adler deckte diese Zustände in seinen Reportagen auf. Im Jahre 1895 kam es zu einem großen Streik, die illegalen Arbeitsbedingungen erregten auch in bürgerlichen Kreisen Unmut. Danach besserten sich die Arbeitsbedingungen. In den 1960er-Jahren wurde der Lehmabbau unrentabel und die Ziegelwerke stillgelegt. Das Areal diente als Hausmüll- und Bauschuttdeponie. Ende der 1970er Jahre wurde es zu einem naturnahen Erholungsgebiet umgestaltet.

Weiter nach rechts in die Neilreichgasse, vor Kreuzung Raxstraße die Fahrbahn überqueren.

Gedenktafel für Johann Mithlinger und zwölf andere Opfer der NS-Justiz

Neilreichgasse 100

Auch in der ursprünglich Rasenstadt genannte städtische Wohnhausanlage wurde im Februar 1934 gekämpft. Die Siedlung wurde 1945 nach dem Widerstandskämpfer Johann Mithlinger benannt. Dieser war als Sozialdemokrat bereits nach den Februarkämpfen 1934 in Haft. Im Zweiten Weltkrieg war er als Wehrmachtsangehöriger in der Trostkaserne im Widerstand aktiv. Deshalb wurde er 1943 zum Tode verurteilt und hingerichtet, mit ihm noch zwölf andere Gegner des NS-Regimes.

Fritz-Pregl-Gasse weiter bis A.-Forel-Gasse, nach rechts, dann nach links auf den Radweg, nächste Kreuzung links hinein, gleich wieder nach rechts auf den Stefan-Fadinger-Platz.

Denkmal für Bombenopfer

gegenüber Stefan-Fadinger-Platz 1

Die weithin sichtbare Kirche wurde ab 1928 nach Plänen von Hans Prutscher errichtet und am 21. Februar 1945 durch Fliegerbomben weitgehend zerstört. 140 Menschen kamen dabei ums Leben, die in der Unterkirche Schutz gesucht hatten. Die Tafel schräg gegenüber der Kirche erinnert daran. Favoriten wurde wegen der zahlreichen Industriebetriebe, Bahnlinien und Bahnhöfe besonders oft und schwer bombardiert.

Neben dem Denkmal vorbei zur Raxstraße nach rechts auf den Radweg bis zur Ampel, die Raxstraße überqueren, weiter nach links auf dem Radweg. In die Windtenstraße rechts hinein, bis zur Triesterstraße.

Spinnerin am Kreuz

Triesterstraße bei 52

Agenda Favoriten

Bürgergasse 14, 1100 Wien | Di 15-18h und Mi 10-16h

T: 0676 96 50 844

E: info@agendafavoriten.at | www.agendafavoriten.at

Die spätgotische Bildsäule am Scheitelpunkt des Wienerberges zeigte die Grenze der Gerichtsbarkeit Wiens und wurde 1451 bis 1452 von Hans Puchsbaum errichtet. Daneben befand sich auch der Platz für Hinrichtungen. Kaiserin Maria Theresia wählte für Fahrten nach Süden die heutige Favoritenstraße, um den Anblick zu vermeiden. Beim Bau des George-Washington-Hofes wurden unzählige Skelette von Gehenkten gefunden, die offenbar an Ort und Stelle verscharrt worden waren.

Triesterstraße überqueren, auf dem Radweg nach links, dann gleich wieder nach rechts in die Untermeidlinger Straße. Bei der Kreuzung Köglergasse nach links.

Gedenktafel Republikanischer Schutzbund

Köglergasse 11

In einem Teil des von den Architekten Karl Krist und Robert Oerley 1927 bis 1930 errichteten George-Washington-Hofes, dem Ahornhof in der Köglergasse, befand sich während der Februarkämpfe 1934 das Kommando des Republikanischen Schutzbundes mit Otto Bauer und Julius Deutsch. Diese Kommandostelle konnte mit den meisten Kämpfenden jedoch nicht in Kontakt treten. Als sich die Niederlage der Sozialdemokratie abzeichnete, konnten Bauer und Deutsch ins Ausland flüchten.

Die Köglergasse zurück bis zur Kundratstraße, diese überqueren und auf dem Radweg nach rechts hinauf. Kurz vor der Triester Straße Blick zum

Martin-Luther-King-Park

Kundratstraße gegenüber 6

Martin Luther King (1929 bis 1968) war US-amerikanischer Baptistenpastor und Bürgerrechtsaktivist. In den 1950er und 60er Jahren war er der wichtigste Sprecher des gewaltlosen Kampfes der Afroamerikaner. 1964 erhielt er den Friedensnobelpreis, 1968 wurde er von einem weißen Rassisten erschossen.

Kundratstraße und Triesterstraße überqueren, in die Davidgasse hinein, dann nach links in die Knöllgasse (am besten über die Schutzwege schieben). Diese hinunter, in die Buchengasse einbiegen, bei der Kirche ein Stück schieben, nach rechts die Sonnleithnergasse hinauf, nach rechts in die Rotenhofgasse einbiegen, bis zum

Barankapark-Hellerwiese

Belgradplatz

Bis in die 1960er Jahre hatten die Wagen der Roma hier ihren Winterstandplatz. Stolpersteine beim Parkeingang Davidgasse erinnern an mehrere Roma, die in Konzentrationslager deportiert und dort ermordet wurden.

Rotenhofgasse zurück bis Bernhardstalgasse, diese nach links hinunter, in die Buchengasse einbiegen, weiter bis zur Neilreichgasse, diese nach rechts, bei der nächsten Kreuzung in die Rotenhofgasse nach links einbiegen, bis zur Jagdgasse, nach links und gleich wieder nach links in die Buchengasse.

Agenda Favoriten

Bürgergasse 14, 1100 Wien | Di 15-18h und Mi 10-16h

T: 0676 96 50 844

E: info@agendafavoriten.at | www.agendafavoriten.at

Buchengasse 100

Titel eines Buches von Oswalda Tonka. Deren Tochter Gitta Tonka hat es aus Aufzeichnungen ihrer Mutter zusammengestellt. Die 1923 geborene Autorin erzählt die Geschichte ihrer Familie: Die Arbeiterfamilie Sokopp hat lange an dieser Adresse gewohnt, Tonkas Großvater betrieb im Souterrainlokal eine kleine Werkstatt. Die Not der Arbeiterschaft, der frühe Tod der Eltern, Arbeitslosigkeit und politische Verfolgung weckten schon im Kindesalter ihr Gefühl für Unrecht. Die Sokopps engagierten sich für die Gewerkschaft und gegen die Faschisten. Im zweiten Weltkrieg schloss sich die Autorin den Kärntner Partisanen an.

Buchengasse zurück bis Leebgasse, diese links hinauf, nach links in die Rotenhofgasse, nach rechts hinauf in die Jagdgasse, dann nach links in die Davidgasse. Nach links in die Laxenburgerstraße dann nach rechts in die Rotenhofgasse.

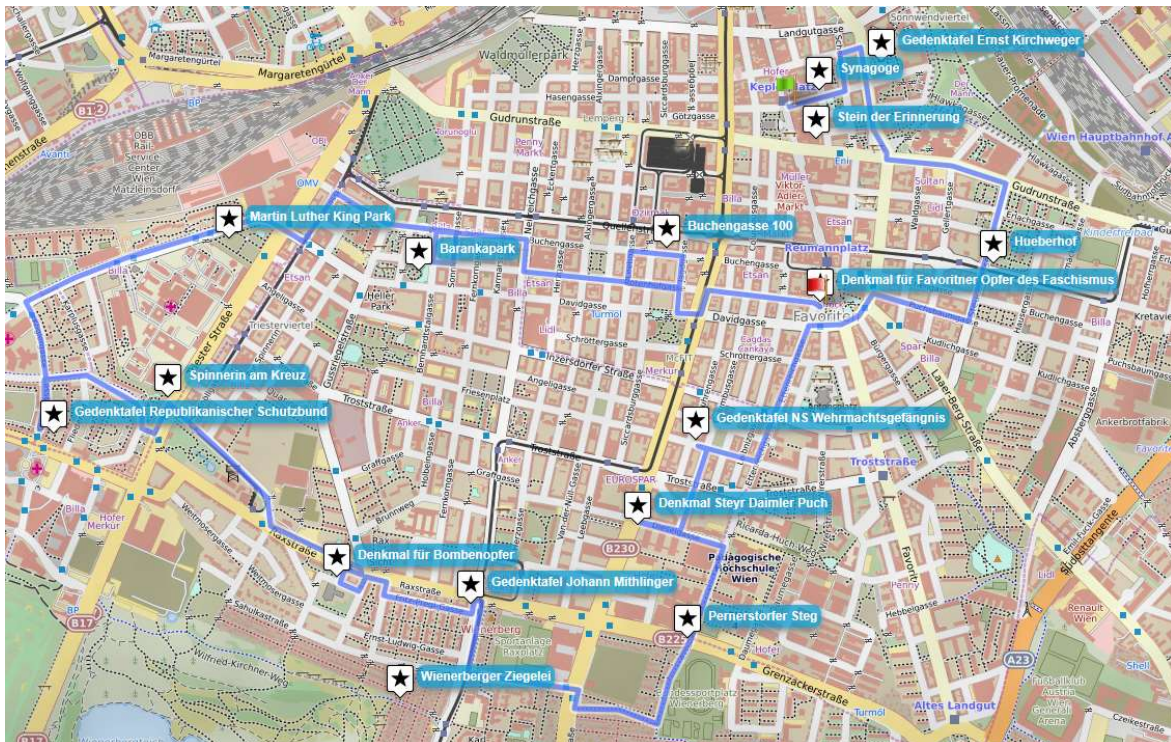
Denkmal für Favoritner Opfer des Faschismus

Reumannplatz, Park

Das Mahnmal für die Opfer des Faschismus wurde 1981 von Heinrich Sussmann geschaffen. Es verzeichnet die Stätten, an denen zwischen 1934 und 1945 Menschen aus Favoriten Opfer des Faschismus wurden.

Redaktion: Veronika Kaiser, Mitglied der Radgruppe bei der Agenda Favoriten

Plan der Route:



Agenda Favoriten

Bürgergasse 14, 1100 Wien | Di 15-18h und Mi 10-16h
T: 0676 96 50 844
E: info@agendafavoriten.at | www.agendafavoriten.at